

**Hans-Helmuth Knütter,**  
**Die Faschismuskeule. Herrschaftsinstrument der Linken**

233 S., broschierte Berliner Schriften zur Ideologienkunde, Band 6, Institut für Staatspolitik, Schnellroda  
2018, 15 Euro

ISBN-10: 393986966X

ISBN-13: 978-3939869665



## Inhalt

Vorwort von Erik Lehnert	7
1. Grundsätzliches	15
1.1. Was wir wollen	15
1.2. Antifaschismus als neues Bewußtsein	22
1.3. Faschismus und Antifaschismus	27
1.4. Antifaschismus und Intellektuelle	39
2. Der antifaschistische Staat	54
2.1. Antifaschismus in SBZ und DDR	54
2.2. Antifaschistische Kampagnen und ihre Wirkung	68

2.3. Wirkung der Kampagnen auf das westliche Ausland	80
2.4. Rechtsextremismus und Deutschen- feindlichkeit in der DDR	89
3. Deutsch-deutsche Dialektik	108
3.1. Eine gesamtdeutsche Klammer	108
3.2. Antifaschismus als gemeinsame Basis westdeutscher Linker und der DDR	113
3.3. Antifaschismus als Basis west-östlicher Kooperation	119
3.4. Die extreme Linke und die Antifa	130
4. Antifaschismus nach 1989	134
4.1. Nach dem Ende der DDR	134
4.2. Deutsche Einheit und Antifaschismus	148
4.3. Die PDS, die extreme Linke, Autonome und Anarchos	154
4.4. Antifaschistische Gewalt	161
5. Gegenwart und Zukunft	171
5.1. Geschäftemacherei mit dem Antifaschismus	171
5.2. Zur gegenwärtigen Situation	181
5.3. Antitotalitarismus – Chancen oder Verfall?	188
5.4. Ein Blick in die Zukunft	198
Kommentierte Bibliographie	203
Anmerkungen	215

## **Buchauszüge**

### **1. Grundsätzliches**

.....

.....

Seite 21

Welche Absichten verfolgen wir mit dieser Schrift? Sie soll erstens den »Antifaschismus« durch Aufklärung unwirksam machen und zweitens den moralischen Anspruch des Antifaschismus widerlegen. Eine realistische Betrachtung wird die Verwirklichung des ersten Punktes skeptisch beurteilen. Das Kampf- und Haßbedürfnis, die Neigung, das Selbstbewußtsein durch die Identifizierung eines Feindbildes, des zu bekämpfenden »Bösen«, zu bestimmen, ist im Menschen entwicklungsgeschichtlich angelegt. Diesem Trieb ist mit rationalen Argumenten nicht

beizukommen. Allerdings ist es möglich, Emotionen durch die aufklärende Ratio zu kontrollieren und sie einzudämmen. Auch wenn diese Chance im Falle des Antifaschismus gering ist, da von interessierter Seite (den Etablierten mit dem Blick aufs Ausland und den politischen Geschäftemachern) das Gegenteil propagiert wird. Das zweite Ziel, den Antifaschismus als pseudomoralisch zu entlarven und damit unwirksam zu machen, kann eher gelingen. Je nachdrücklicher die Aufklärung über die Pseudomoral ist, desto wirkungsvoller wird sie sein.

Schließlich bleibt die Frage, ob hier nicht einer im Grunde bedeutungslosen Sache zu großes Gewicht beigemessen wird. Eine nüchterne Betrachtung muß zugeben, daß der Antifaschismus – wie andere Feindvorstellungen auch – zwar Wirkungen hat, aber letztlich doch keinen Erfolg. Dennoch: Antifaschismus ist geistiger Bürgerkrieg. Er hat eine national desintegrierende Wirkung, er zerstört das überlieferte Geschichtsverständnis. Die Wirkung ist ganz im Sinne des zitierten Alexander Abusch der Irrweg einer Nation. Der Antifaschismus ist selber ein Irrweg.

.....  
.....

## **5. Gegenwart und Zukunft**

.....  
.....

### **5.4. Ein Blick in die Zukunft**

Seite 198 bis Seite 201

Alles hat seine Zeit, alles entsteht, entwickelt sich, aber vergeht auch wieder. Dies geschieht im gesellschaftlich-politischen Raum oft in erstaunlich kurzer Zeit. Das gilt für den »Antifaschismus« und auch für sein Gegenbild, den »Faschismus«. Wenn wir uns hier mit ihm kritisch befaßt haben, sollten wir selbstkritisch die Frage stellen, ob er wirklich dieser Aufmerksamkeit wert ist. Ist die Abwehr einer von ihm ausgehenden Gefahr nötig? Es gab im Laufe der Zeit viele Feindvorstellungen, die sich als unbegründete Gespensterfurcht erwiesen haben: Der Kampf gegen die Sozialdemokratie zur Zeit des Sozialistengesetzes 1878 bis 1890 – die damals befürchtete Revolution blieb aus. Die »Achtundsechziger« erwiesen sich als theoretisierende Maulhelden. Die terroristische Rote Armee Fraktion (RAF) hatte mörderische Wirkung, aber keinen systemumstürzenden Erfolg. Auch in der internationalen Politik blieb der Sieg der vermeintlich weltumstürzenden totalitären Herrschaften aus. Italienischer Faschismus und deutscher Nationalsozialismus wie auch der kommunistische »Realsozialismus« scheiterten, so bedrohlich sie auch wirkten. Und da sollte in der Bundesrepublik Deutschland ausgerechnet die machtlose, marginalisierte »Rechte« gefährlich werden? Sehr unwahrscheinlich! Aber da die Zukunft verhüllt ist und die Erwartungen pessimistisch klingen, wird die Furcht nicht zu nehmen sein. Für die Etablierten ist sie als Manipulationsinstrument nützlich, weil Angst ein bewährtes Herrschaftsmittel ist. Die Faschismuskeule ist, wie andere Feindbilder, gut geeignet, die Bürger in den Pferch des Wohlverhaltens zu treiben.

Bisher haben alle Erwartungen getrogen, der Antifaschismus werde mit der Zeit seine vergiftende Wirkung verlieren. Das Ende des »Realsozialismus« hat ihn eher noch gestärkt – geht es doch darum, das vereinte und scheinbar mächtiger gewordene Deutschland innen- und außenpolitisch zu kontrollieren und zu disziplinieren. Aber es zeichnet sich ab, daß allmählich infolge des demographischen Wandels neue, andere Probleme auftauchen. Die NS-Vergangenheit verliert als Druckmittel ihre Kraft, weil sie für Zuwanderer (»Migranten«) nichts bedeutet. Das 21. Jahrhundert wird weitere Wandlungen der Strukturen und der Werte mit sich bringen. Voraussagen sind nicht möglich, aber eine verantwortungsbewußte, mißtrauische Kontrolle der Entwicklung ist angebracht.

Die bisherige Untersuchung des Antifaschismus ist eindeutig kritisch und ablehnend. Um der Objektivität willen soll aber auch die Frage gestellt werden, ob etwas für ihn spricht. Beherzigen wir die allgemeingültige Erkenntnis: Die Wirklichkeit ist nicht rein und eindeutig wie die Theorie. Wer in der Politik Idealvorstellungen kompromißlos verwirklichen will, landet im Totalitarismus. Also spricht etwas für den Antifaschismus? Da wäre zunächst einmal an sein Doppelgesicht zu erinnern: die moralische Komponente einerseits und die sozioökonomische, antikapitalistische andererseits.

Es gibt moralische Antifaschisten, die ganz ehrlich und ohne persönliche, politische und finanzielle Vorteile gegen das sind, was ihnen als »rechts«, als »faschistisch« oder als »faschistoid« gilt. Sie wollen ehrlich und ernsthaft keine Härte, Gewalt, Krieg, Kampf, keinen Haß, keine Bevormundung. Wer die Analyse an dieser Stelle abbricht, kommt zum Urteil: ehrliche und ernsthafte moralische Absichten. Aber der Analytiker muß weiterdenken und fragen, wie politische Einstellungen zustande kommen, warum sie ein bestimmtes Verhalten veranlassen. So führt die Antihaltung unvermeidlich wieder zu Ausgrenzungen. Das kann gar nicht anders sein und deshalb kann der Antifaschismus nicht ehrlich und moralisch wirken. Nur einzelne äußerliche Merkmale können das. Darum ist er zur Tarnung gut geeignet. Wer aber hinter die Tarnung schaut, erkennt das Doppelgesicht und die untrennbare Einheit des moralischen und des interessengeleiteten sozioökonomischen Antifaschismus. Was also spricht für den Antifaschismus? Nur die isolierte Betrachtung einer Komponente, der moralischen. Was spricht gegen ihn? Die Erkenntnis seines Doppelcharakters, die es unmöglich macht, der Moral zu vertrauen.

Das Fazit zeigt uns: Der Antifaschismus ist ein Symptom für:

- zunehmende Unfreiheit,
- wachsende Bevormundung (autoritäre Tendenzen, Verbots-Demokratie),
- Herrschaft aktiver Minderheiten über eine stumpfe, passive Mehrheit (Minderheitenterror),
- Pseudomoral,
- negativen Einfluß von Ideologieresten (Sozialismus-Ersatz),
- Kriminalisierung immer weiterer Meinungen, Gewohnheiten, Verhaltensweisen.

Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei – auch Bedeutung und Einfluß des Antifaschismus. Allerdings sollte man nicht nur auf die Automatik des Geschichtsablaufs vertrauen. Etwas überwinden heißt auch, eine Alternative anzubieten. Zu welchem Ziel? Zur Wahrung der persönlichen Freiheit und der nationalen Selbstbestimmung. Dabei ist der Wandel der Verhältnisse zu berücksichtigen. Es sollte darauf hingewirkt werden, den gewaltsamen Umsturz zu verhindern,

den unvermeidbaren, ja notwendigen Wandel aber rational zu steuern. Auch wenn alle bisherigen Erfahrungen in der Geschichte gegen ein Gelingen dieses Vorhabens sprechen – wann hätte je die Vernunft über den Trieb gesiegt –, einen Versuch ist es trotzdem wert.



## Zum Werk

Jeder weiß, was es bedeutet, wenn mit der »Faschismuskeule« gedroht wird, und jeder weiß, was einem blüht, wenn man von ihr getroffen wird. Technisch gesehen handelt es sich um eine rhetorische Figur des Totschlagarguments. Indem man den Gegner in die Nähe des Faschismus rückt, soll dieser diskreditiert und eine sachliche Diskussion seiner Argumente vermieden werden. Das funktioniert, weil ein gesamtgesellschaftlicher Konsens den Antifaschismus zur Doktrin erhoben hat, ohne zu wissen, daß es sich dabei um einen kommunistischen Kampfbegriff handelt, der sich nicht gegen den »Faschismus« richtet, sondern gegen jede Abweichung vom linken Weg.

<https://www.amazon.de/Die-Faschismuskeule-Herrschaftsinstrument-Schriften-Ideologiekunde/dp/393986966X>

Geprägt wurde der Begriff »Faschismuskeule« durch das vorliegende Buch, das 1993 in erster und ein Jahr später in zweiter Auflage unter dem Titel *Die Faschismuskeule. Das letzte Aufgebot der deutschen Linken* erschien. Damit wurden die hinter der Faschismuskeule liegenden Strukturen und Motive erstmals sichtbar gemacht. Die Nützlichkeit der Faschismuskeule hat sich auch in den letzten Jahren gezeigt, wenn es darum ging, die AfD für die bürgerliche Mitte als unwählbar darzustellen. Allerdings sind die Keulenschwinger anpassungsfähig und haben dem Faschismus einen zeitgenössischen Namen gegeben: Populismus. Die Strukturen bleiben identisch, und das Buch hat nichts von seiner Aktualität verloren.

<https://antaios.de/buecher-anderer-verlage/institut-fuer-staatspolitik/berliner-schriften-zur-ideologiekunde/60483/die-faschismuskeule.-herrschaftsinstrument-der-linken>

Dieses grundlegende und begriffsprägende Werk des emeritierten Professors Hans-Helmuth Knütter ist nunmehr in einer überarbeiteten Fassung, versehen mit einem Vorwort von Erik Lehnert, Geschäftsführer des Instituts für Staatspolitik und mit einer kommentierten Bibliographie beim Institut für Staatspolitik in Schnellroda in der Reihe Berliner Schriften zur Ideologiekunde (als

Nummer 6 dieser Reihe) neu erschienen. Die Überarbeitung spiegelt sich in dem geänderten Untertitel, welcher nunmehr heißt: Herrschaftsinstrument der Linken.

Was nämlich in der Erstausgabe des Werks noch als ein letzter Versuch der an der deutschen Wiedervereinigung und durch den Untergang des Sowjetsystems völlig gescheiterten Linken erschien, hat sich zwischenzeitlich als maßgebliches Herrschaftsinstrument linker Politik, gewissermaßen als Fortsetzung der „DDR“ in der Bundesrepublik Deutschland etabliert. Damit ist die wesentliche Gefährdung der politischen Freiheit im vereinigten Deutschland angesprochen. Die im Interesse der Verfassungsordnung gebotene Abwehr dieser Freiheitsbedrohung rechtfertigt die hiermit angezeigte Neufassung dieses grundlegenden Werks.

Abschließend wird auf die Rezension in der libertären Zeitschrift „eigentümlich frei“ verwiesen. <https://ef-magazin.de/2018/06/06/12917-rezension-die-faschismuskeule> und in der politisch rechtsstehenden Zeitschrift „Sezession“ verwiesen: <https://sezession.de/58613/hans-helmuth-knuetter-die-faschismuskeule>